



Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung... enthält wöchentlich zweimal... Sonntag, Freitag...

Interessendruck: Seite 10... 20% Aufschlag... Druck und Verlag: Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 105 * Ausgabe A Nr. 53... Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 105

Freitag, 4. März 1921... 50. Jahrgang

Die Frist bis zum Montag.

Die Alliierten fordern Annahme der Pariser Beschlüsse oder neue deutsche Vorschläge.

Die Rede Lloyd Georges.

Amthlicher deutscher Bericht.

Der Verlauf der gestrigen Sitzung.

London, 3. März (W. Z. B.)

Der deutsche Bericht über die heutige Sitzung der Konferenz lautet:

Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im St. James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, italienische, japanische und belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Ewald, der Vizepräsident der Reichsregierung Herr Dr. Brüning, der Reichsminister für den öffentlichen Verkehr Herr Dr. Brüning, der Reichsminister für den öffentlichen Verkehr Herr Dr. Brüning, der Reichsminister für den öffentlichen Verkehr Herr Dr. Brüning...

eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, an welcher noch den Bestimmungen der interalliierten Rheinlandschiffahrtsexport- und Importzölle erhoben werden. Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben wolle oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorziehe.

Deutschland wird Montag antworten.

Telegramm unseeres nach London entfallenden Sonder-Berichtes.

Dr. Franz Silberstein.

Die heutige Sitzung war angefaßt mit einer großen Rede Lloyd Georges. Das wichtigste an ihr ist die Ablehnung der deutschen Gegenwortschläge. Statt dessen wird von uns bis Montag Antwort gefordert, ob wir die Pariser Beschlüsse unterzeichnen wollen, oder ob Deutschland den Pariser Beschlüssen gleichwertige Gegenwortschläge machen will, d. h. also, es werden die Pariser Beschlüsse als Verhandlungsboden angeboten. Die Frage ist jetzt, ob wir auf diese Basis treten können und werden. Lloyd George gab selber Hinweise auf Abänderungsmöglichkeiten. Er erwähnte besonders, daß die Verstrickung auf 42 Jahre und die Ausfuhrabgabe einer Prämie unterworfen werden könne. Was die Rede sonst noch an Hinweisen enthält, muß erst ihre genaue Durchsicht ergeben. Wenn Deutschland sich weigert, auf diese Basis zu treten, so werden Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg sofort besetzt werden, das Westschiffahrtsgebiet wird selbständiges Zollgebiet. Die interalliierte Kommission erwirbt die Zollordnung. Schließlich werden die Alliierten von ihren Parlamenten die Erlaubnis erbiten, von allen 4 äußeren deutschen Waren einen Teil ihrer Zahlung einzuziehen. Zahl erhalten sie Bonn. Mit diesen Worten bejahte sie die deutschen Vorwürfe, das ist also in seiner Wirkung ein Schlag auf die deutsche Sache. Der gesamte deutsche Export müßte dann den neutralen und amerikanischen Märkten überlassen werden. Der Rest der Rede Lloyd Georges behandelt die Schuldfrage, die er sehr unterdrückt; ferner die deutschen Kriegsverbrechen und die Verträge gegen den Versailler Vertrag und Deutschlands bösen Willen, die Wiederherstellung betreffend. Sie stellt ungefähr das dar, was man in der Street kennt. Offenbar sollte sie eine Erklärung der politischen Situation sein, aber deren Mißverständnis seitens der deutschen Delegierten er die Situation hier sehr klar, in Frankreich ausfallendebeeinflussen. Dr. Simons versprach die deutsche Antwort bis nächsten Freitag.

London, 3. März, 6 Uhr 30 Min. nachm. Die deutschen Delegierten sind sofort nach der Rückkehr von der Konferenz zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Sitzung dauert an. Die Verbindung mit der Reichsregierung wurde sofort aufgenommen.

Paris, 3. März. Der 'Soir' meldet den Abtransport belgischer Artillerie durch Sonderzug von Brüssel in das besetzte Gebiet.

Einige französische Blätter melden, daß sich in Aussicht genommenen militärischen Operationen der gegenwärtige Truppenbestand ausreichte und daß weitere Eingelenkungen nicht genügt werden müßten. Nur der jetzige Jahrgang, der am 15. März entlassen werden müßte, ist unter den Fahnen bleiben. (Siehe auch Seite 4.)

T. W. Schon vor der gestrigen Konferenzsitzung haben die alliierten Regierungen, durch das neutrale Bureau und durch andere Nachrichtenquellen, Deutschland und die Welt wissen lassen, welches ihre Beschlüsse seien. Lloyd George hat nicht wie Redner, die ihre Gesetze in der Ueberlieferung suchen, sich die wirkungsvollsten Hauptstücke vorbehalten, und als Dr. Simons und seine Begleiter gelieren den Konferenz-Verhandlungen, was ihnen der Verlauf, den die Sitzung nehmen würde, schon ungefähr bekannt. Es war bekannt, daß Lloyd George noch einmal erklären würde, die deutschen Vorschläge seien völlig ungenügend und seine Grundzüge für eine Diskussion. Es war bekannt, daß er die Vertreter Deutschlands auffordern würde, bis Montag entweder die Pariser Beschlüsse anzunehmen oder neue Vorschläge zu bringen, und nur über die allerdings entscheidende Frage, welche die Vorschläge bei der Vorlegung neuer Vorschläge realisierten, unter welchen Voraussetzungen sie zugelassen werden sollten, war man vor der Rede des englischen Premierministers nicht genügend aufgeklärt. Schließlich war bekannt, daß Lloyd George sofortige 'Maßnahmen' oder 'Sanktionen' für den Fall ankündigen würde, daß die deutschen Unterhändler bis Montag nicht einen der beiden ihnen vorgezeichneten Wege beschreiten sollten, und auch über die Art dieser Maßnahmen hatte man schon, als man sich nichtig die Erwartung von anderer Seite nahmen, schon ziemlich genau informiert. Militärische Besetzung dreier Städte im Westen, Erhebung einer Abgabe vom Verkaufspreis der nach den alliierten Ländern gehenden deutschen Lieferungen, Zollgrenze am Rhein mit Export- und Importzöllen — der ganze Programmzettel war uns mitgeteilt worden, und für Lloyd George blieb nur noch übrig, die Namen der bedrohten Städte — Duisburg mit Ruhrort und Düsseldorf — zu enthüllen.

Wenn man die Rede Lloyd Georges betrachtet und mit dem wichtigsten und allein nach dem militärischen nicht herabsetzten Sache beginnen will, so muß man zunächst feststellen, daß dieser Satz in den verschiedenen Berichten verschieden wiedergegeben wird. Nach dem amtlichen deutschen Bericht sollen die deutschen Delegierten bis Montag erklären, ob sie die Pariser Beschlüsse annehmen oder Gegenwortschläge unterbreiten wollen, die eine gleichwertige Ausfüllung der aus dem Friedensvertrage resultierenden Verpflichtungen darstellen, und nach dem französischen Bericht, der in der französischen Meldung, soll in dem Fall, daß die Deutschen nicht die Grundlagen des Pariser Abkommens über die Reparationen annehmen wollten, die Zwangsaktion vor sich gehen. Wieweit die deutschen Gegenwortschläge bereits auf den Grundlagen der Pariser Beschlüsse aufgebaut waren, kann freilich sein. Einige deutsche Blätter haben gefunden, man habe sich von diesen Grundlagen zu wenig entfernt. Was aber soll es bedeuten, wenn man von den neuen Vorschlägen, die man bis Montag erwartet, eine gleichwertige Ausfüllung der aus dem Friedensvertrage Deutschland obliegenden Verpflichtungen verlangt? Wenn das heißen soll, daß man nur Vorschläge zulassen wolle, die einen 'gleichen Wert' wie die Pariser Beschlüsse, also 226 Milliarden Goldmark, darstellen, so braucht man nicht bis zum Montag zu warten, denn eine solche unmaßliche, unredliche, unehrliche Forderung ist vom ganzen deutschen Volke abgelehnt worden und wird weiter von ihm abgelehnt. Eine geringere Summe kann manchmal mehr Wert haben als eine höhere — wenn nämlich die höhere nur auf dem Papier oder in den Worten steht, und die geringere sicher und wertigsten feststehende liegt in die Hände des Gläubigers gelangen kann. Sollten die Alliierten bereit sein, diesen einen Wert einem das Auge liegenden Schatzmeier vorzusetzen, dann müßte — aber auch nur dann — eine Einigung noch möglich sein.

Im wiederholte daß, was Deutschland in seinen Vorschlägen angeboten hat, hinter der bis dahin erarbeiteten Summe zurück? Die Berechnungen lauten verschieden, aber im allgemeinen ist die Ansicht auf deutscher Seite, es kämen mit der Verzinsung ungefähr 130 Milliarden heraus. Anmaß ist auf alle Fälle die Behauptung des 'Temps', die Belohnung Deutschlands würde, auf Grund seiner Vorschläge, nur auf ein Viertel der 226 Milliarden zu beschränken sein. Herr Dr. Baezelius der sich ja gewiß auf Rechner verläßt, hat gestern in einem Berliner Blatte ausgerechnet, Deutschland würde, nach einem Reparationsplan, in den nächsten fünf Jahren, zum Teil mit Hilfe der Anleihe, 17 Milliarden Goldmark zahlen, während aus dem Projekt der Alliierten für den gleichen Zeitraum, selbst mit der Ausfuhrabgabe, sich nur die Summe von 15 1/2 Milliarden ergibt. Lloyd George hat gestern die deutschen Vorschläge 'eine Verleumdung und Herausforderung der Alliierten' genannt. Eine Verleumdung, bei der dem